

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 258.

Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 23. April 1908 (Nr. 94) wurde die Weiterverbreitung folgender Preß-erzeugnisse verboten:

- Nr. 10 „Grobian“ vom 10. April 1908.
- Nr. 7 „Cestujici Obchodnik (Trhovec)“ vom 15. April 1908.
- Nr. 10 „Matice Svobody“ vom 15. April 1908.
- Nr. 28 „Komuna“ vom 16. April 1908.
- Nr. 14 „Lid“ vom 16. April 1908.
- Nr. 11 „Český Vystěhovalce“ vom 15. April 1908.
- Die in Prag in der Form a) eines Flugblattes, b) eines Plakates erschienene Druckschrift: „Veškerému českému občanstvu a smýšlejícímu obecnstvu“. Vlastním nákladem klubů. Tiskem Em. Stivina v Praze.
- Nr. 16 „Východočeský Obzor“ vom 16. April 1908.
- Nr. 31 „První neodvislý list pražských předměstí, Volné Slovo“ vom 15. April 1908.
- Nr. 16 „Grenzpost“ vom 18. April 1908.
- Nr. 16 „Prawo ludu“ vom 17. April 1908.

Nichtamtlicher Teil.

Der Besuch des Fürsten Bülow im Vatikan.

Aus Rom wird berichtet: In kirchlichen Kreisen wird den Besuchen, welche Fürst Bülow dem Papste und dem Kardinal-Staatssekretär Merry del Val abgestattet hat, sowohl im Hinblick auf die äußere Form, wie in bezug auf den Verlauf der gepflogenen Unterredungen große Bedeutung beigelegt. Die spontane Höflichkeit, die der deutsche Reichskanzler dadurch bewies, daß er sich zu diesem Besuche nicht von der deutschen Botschaft beim Quirinal, sondern von der preussischen Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhl begab, wurde im Vatikan sehr gewürdigt. Die Unterredungen des Fürsten Bülow mit dem Papste und dem Kardinal-Staatssekretär trugen das Gepräge besonderer Herzlichkeit. Verhandlungen über politische Gegenstände wurden hierbei nicht geführt; insbesondere ist festzustellen, daß die polnische Frage und die Neubestimmung des Erzbistums Posen nicht berührt wurden. Der Reichskanzler beschränkte sich darauf, in diskreter Weise zu erklären, daß sein Bruch mit dem deutschen Zentrum durchaus nicht die Bedeu-

tung einer gegen die Kirche und das Papsttum feindseligen Handlung hatte. Fürst Bülow hat sich selbstverständlich nie mit der Absicht getragen, das Eingreifen des päpstlichen Stuhls anzurufen, damit dieser auf die Einstellung der Feindseligkeit des Zentrums gegen die Regierung hinwirke. Zunächst schon aus dem Grunde nicht, weil die Reichsregierung diese Frage als eine Angelegenheit der inneren Politik betrachtet; überdies ist man in Berlin darüber vollständig unterrichtet, daß der Papst nicht in der Lage wäre, ein Eingreifen der bezeichneten Art zu unternehmen. Allein, so wenig man auch im Vatikan an eine Einmischung in den Zwist zwischen der deutschen Reichsregierung und dem Zentrum denkt, konnte man die erwähnte Erklärung des Reichskanzlers doch nur mit Dankbarkeit aufnehmen, da sie eine Gewähr dafür bietet, daß der konfessionelle Friede in Deutschland keine Störung erleiden und daß die Regierung in keinem Falle zu einer Politik der Repressalien greifen wird. Für alle Fälle ist man im Vatikan überzeugt, daß der Besuch des Fürsten Bülow im Vatikan weder für den päpstlichen Stuhl, noch für den Reichskanzler verloren sein wird. Der Papst und der deutsche Staatsmann erhielten durch die persönliche Berührung, in die sie gelangten, Gelegenheit, einander schätzen zu lernen. Man zweifelt nicht daran, daß diese Begegnung Früchte tragen und die Lösung gewisser Fragen leichter gestalten wird. Von einem umfassenderen Gesichtspunkte aus betrachtet man den Besuch des Fürsten Bülow im Vatikan und die Art seines Verlaufes als eine willkommene Höflichkeitsbezeugung und als einen Beweis dafür, daß die deutsche Reichsregierung darauf Wert legt, mit dem päpstlichen Stuhl die freundlichsten Beziehungen zu unterhalten.

Politische Uebersicht.

Laibach, 24. April.

Eine Budapester Zeitung knüpft neuerdings an die Reise des General-Artillerieinspektors FML. Erzherzog Leopold Salvator eine große

Zahl von Folgerungen und Schlüssen, die sich durchwegs mit unseren Feldgeschützen befassen und welche das eine beweisen sollen, daß mit vollem Rechte Zweifel an dem Werte der neuen Feldkanonen gehegt werden. Demgegenüber kann festgestellt werden, daß die Reise des Erzherzogs ausschließlich zu dem Zwecke der Beurteilung von Panzergeschossen erfolgte und daß bei dieser Gelegenheit mehrere technische Unternehmungen, besonders mit Rücksicht auf die Erzeugung großkalibriger Geschütze, beabsichtigt wurden. Bezüglich der Feldgeschütze wurde in dieser Frage nichts unternommen. Die Kriegsverwaltung selbst hat gar keinen Grund zu irgendeinem Mißtrauen bezüglich des Wertes der Feldkanonen und sieht infolgedessen auch gar keine Notwendigkeit für die Abänderung irgend eines Teiles an denselben.

Sir Henry Campbell-Bannerman's Tod hat seine Freunde und Anhänger, obwohl sie durch die letzten Nachrichten vom Krankenbette auf das Schlimmste gefaßt sein mußten, doch auf das schmerzlichste berührt. In der Tat verlieren die Liberalen Englands in dem Verbliebenen einen ihrer tüchtigsten Führer; war Campbell-Bannerman es doch gewesen, der die Partei in den Zeiten ihres tiefsten Niederganges zusammengehalten und durch seine ausdauernde unermüdete Arbeit zu neuem Ansehen und zu fast ungeahnter Macht im Lande geführt hat. Dankbar haben die Liberalen dies denn auch anerkannt, indem sie zu Ende des Jahres 1905, als die Konservativen das Staatsruder aus der Hand geben mußten, ihrem erfolgreichen Führer die Bildung des neuen Kabinetts überließen, obwohl der greise Staatsmann gerade für diese Mission vielleicht nicht volle Eignung besaß. Die Wahlen vom Jänner 1906 brachten den Liberalen eine geradezu ungeheure Majorität — 400 gegen 158 Unionisten — und an ihrer Spitze hat der zähe Schotte, der sein Ziel nie aus den Augen verlor und niemals in Verlegenheit zu bringen war, noch manchen Erfolg errungen. Eines hat er allerdings nicht vermocht und daran hinderte ihn vielleicht die Konzilianz seines Wesens:

Fenilleton.

Fräuleins Unterricht.

Autorisierte Übersetzung aus dem Französischen von J. Richter. (Schluß.)

Halt! Was gibt es da doch? Was hat Fräulein denn? Man sollte meinen, daß Fräulein Jane spielte; sie hüpfte, macht Luftsprünge und dreht sich ganz närrisch im Kreise herum. Hans hat so etwas noch niemals gesehen. Sie sieht jetzt hinter sich; dann macht sie plötzlich kehrt und geht rückwärts, indem sie ihren Schirm wie eine Waffe schwingt und wunderliche Laute ausstößt. Was mag Fräulein doch haben? Hans ist in großer Unruhe. Endlich wird ihm die Ursache des seltsamen Gebarens klar. Der Hund des Holzhändlers, ein häßlicher, kleiner Mops, knurrt und bellt alle Leute an. Er hat, man weiß nicht warum, eine sonderbare Abneigung gegen die Engländerinnen.

Da stürzt er wütend hervor. Dann geht er zurück, springt mit furchtbarem Knurren von neuem vor, stellt sich auf die Hinterbeine, duckt sich auf die Erde und fletscht unheilverkündend die Zähne. Offenbar haben ihn die Waden oder vielmehr die Strümpfe von Fräulein gereizt. Armer Baumau! Man sieht wohl, daß er gewohnt ist, Knochen abzunagen. Seine Angriffe werden heftiger. Er hat sich geschoren, englisches Fleisch zu kosten. Fräuleins Wangen sind ganz bleich geworden. Nur ihre Nase leuchtet wie das Feuerzeichen eines untergehenden Wadels. Der Mops umkreist

Fräulein unausgesetzt mit tollen Sprüngen. Beruhigenden Worten ist er ebenso unzugänglich wie den Drohungen mit dem Schirm. Seine scharfen Krallen zerzausen in frecher Weise das Kleid. Seine gierigen Zähne nähern sich gefährlich den so heiß begehrten Beinen. Fräulein hat vor Stunden eine unnötige Angst. Die Schläfen zittern; eisige Schauer durchbeben den Körper; Angstschweiß bedeckt den mageren Rücken. Fräulein möchte weinen und um Hilfe rufen. Der Nationalstolz ist der einzige Halt. Wie würden sie lachen, die Krämer, die da in ihrer Ladentüre stehen und gemeine Scherze treiben.

Aber siehe da! In einem ungestümen Angriff haben die Schneidezähne des Mopses die Stelle erwischt, wo die Wade sein mußte. Die Eigenliebe des Fräuleins rettet sich in einem Rückzug ohne Hilferufe. Mit aufgeschürztem Kleide vollführen die Beine einen regelrechten Galopp. Doch der Mops ist noch behender. Er springt und faßt mit seinen Zähnen Fräuleins Kleid, eine starke Robe von englischem Stoffe. Fräulein Jane wird in ihrem Laufe aufgehalten. Sie wendet sich um und bleibt vor Schrecken regungslos wie ein Lamm, welches unter den zermalnenden Zähnen eines reißenden Tieres zuckt. Die Krämer krümmen sich vor Lachen, als sie in ihre Läden zurücktreten.

Aber jetzt läuft der Hund unter lautem Geheul, mit eingezoogenem Schweife und gebuckten Ohren davon; er läuft auf drei Beinen. Hans hat gefunden, daß das Spiel zu lange dauerte, und hat mit einer nachdrücklichen Bewegung seine

Schaukel in Berührung mit dem Rücken des Tieres gebracht. Der Feind ist außer Schweite. Fräulein nimmt wieder mit der Würde als Britin und der gewohnten steifen Haltung Hansens Hand. Ihr Blut beginnt wieder ruhig in den Adern zu kreisen.

„Sie müssen schon brav und mutig sein, Fräulein! Welt?“ sagt der kleine Ritter.

Fräulein Jane wirft auf Hans einen strengen Blick. Wollte Hans sie verspotten? Aber sie sieht klare Augen, welche den Spott nicht kennen. Mechanisch bückt sie sich und gräbt den Abdruck ihrer Schneidezähne in die kleine Wange. Hans untersucht nicht die Ursachen dieser Zärtlichkeit; er ist zu sehr mit seinen Betrachtungen beschäftigt.

Bei Tische fragt ihn Mama:

„Nun, bist du heute morgen vergnügt gewesen?“

Er antwortet mit Begeisterung:

„O ja, Mama, und wenn du wüßtest, wie mutig Fräulein ist! Sie hat mir die Geschichte von Mucius Cervelas erzählt; er hat dreihundert Sarragenen, welche Spartaner waren, verbrannt. Seine Hand war auch durch die Lampe verbrannt. Aber mit dem anderen Arme, der ihm weggerissen worden ist, befehligte er das Gefecht auf der Brücke, und dann...“

Doch Mama liebt nicht die Geschichten.

„Es ist gut, Hans, isz deine Suppe!“

Und Hans ist, die Augen auf die Gestalt des Geldtums gerichtet, welche einen grünen Schleier und eine Robe von brauner Serge trägt.

den inneren Zusammenhalt der liberalen Partei zu festigen und zu sichern. Diese Aufgabe hat er seinem Nachfolger als Erbteil überlassen.

Die Nachricht, daß in Lissabon ein gegen König Don Manuel gerichteter Mordanschlag entdeckt worden sei, der anlässlich der Eröffnung des Parlaments zur Ausführung gelangen sollte, und daß infolgedessen Massenverhaftungen von Republikanern stattfinden wird, wie die „Pol. Corr.“ erfährt, in einem an die portugiesische Gesandtschaft in Wien gelangten amtlichen Telegramm als vollständig unbegründet erklärt.

Tagesneuigkeiten.

— (Drahtlose Telephonie.) Eine neue Methode drahtloser Telephonie ist durch eine Reihe interessanter Experimente in Paris erprobt worden. Der amerikanische Elektriker Lee de Forest, dem seine Frau als Mitarbeiterin zur Seite steht, hat seiner Methode das Prinzip der singenden Bogenlampe zugrunde gelegt, das er in sinnreicher Weise vereinfacht und erweitert hat. Gespräche, die zwischen dem Eiffelturm und dem Mont Valerien und später zwischen dem Eiffelturm und Zuvoille stattfanden, sind trotz des schlechten und stürmischen Wetters sehr deutlich gewesen. Lee de Forest behauptet, daß die Anwendung seiner Methode auf größere Entfernungen nach dem Gelingen seiner ersten Versuche sich leicht erreichen lassen werde. Er verspricht sich namentlich von dem Telephonverkehr auf hoher See sichere Resultate.

— (Explosion eines Diamanten.) Es hat schon Edelsteine gegeben, welche beim Tragen infolge der Wärme der Haut explodiert sind. So hat in der Akademie der Wissenschaften in Philadelphia Professor Leidy einen in Gold gefaßten Diamanten von sieben Millimeter Durchmesser vorgezeigt, der seinem Eigentümer, der ihn in einem Manchettenknopf von Achat trug, als er eines Tages die Hand an die Stirn gelegt hatte, so gewaltsam explodierte, daß ein Stück in die Hand und ein anderes in die Stirn getrieben wurde. Ueber die Entstehung der Diamanten hat bereits Liebig seine Meinung dahin ausgesprochen, daß ein Zerfetzungsprozeß aus einer organischen Substanz den Kohlenstoff hier in kristallinischer Form abgeschieden habe. Daß der Diamant starken Glühprozessen nicht widersteht und daher seinen Namen „Adamas“ (der Unbezwingliche) nicht ganz zu recht führt, hat bereits ein von Großherzog Cosimo III. von Toskana durch Hergabe einiger Diamanten veranlaßtes Experiment gelehrt. Die Naturforscher setzten da den Unbezwinglichen der Feuerprobe im Fokus eines großen Brennspiegels aus, welche er — nicht bestand. Kaiser Franz I. ließ in Wien 1750 diesen kostspieligen Versuch wiederholen.

— (Wieviel Nadelgeld braucht eine elegante Frau?) Mit dieser Frage hatte sich vor einigen Tagen ein Londoner Richter zu beschäftigen. Die Klage eines bekannten Putzgeschäftes gab den Anlaß dazu. Diese Firma verlangte von einem gewissen Herrn Gustav Mayer die Bezahlung einer Rechnung von 51 Pfund Sterling für Hüte, die sie seiner Frau geliefert hatte, einer „Gräfin von Sponed“, wie die Londoner Blätter sagen. Wobei bemerkt sein mag, daß es sich augenscheinlich um die

frühere Frau eines Grafen von Sponed handelt, fernermalen das Taschenbuch der gräflichen Häuser in seinem Abschnitte über die in Dänemark und Baden blühenden Grafen von Sponed nichts von einer Frau Mayer, geborenen Gräfin von Sponed, zu melden weiß. Wie dem auch sei, Mr. Gustav Mayer wußte augenscheinlich die Ehre, der Gatte einer Exgräfin zu sein, nicht nach Gebühr zu würdigen, denn er weigerte sich energisch, bezagte Hutrechnung zu bezahlen, indem er erklärte, er komme für die Verbindlichkeiten seiner Frau nur in dem Umfange des ihr von ihm ausgesetzten Nadelgeldes auf. Worauf Mrs. Mayer erwiderte, dieses Nadelgeld sei lächerlich niedrig und nicht entfernt ausreichend für die berechtigten Ansprüche einer Dame, die einigermaßen auf gute Kleidung bedacht sei. Und als der Richter sich nun nach der Höhe dieses lächerlich niedrigen Nadelgeldes erkundigte, gab sie es auf 30.000 K an. Man wird dem Richter nur beipflichten können, wenn er die Firma mit ihrem Klageanspruch abwies, Herrn Mayer recht gab und seiner Gattin im Urteilspruche bündig auseinandersetzte, daß 30.000 K zum mindesten genügend für die „dringendsten Toiletten-Bedürfnisse“ einer Frau ihres Standes seien.

— (Die „Lustige Witwe“ ein Plagiat?) Aus Newyork wird dem „P. M.“ geschrieben: Henry W. Savaye, der das ausschließliche Recht der Aufführung der populären Wiener Operette in den Vereinigten Staaten erworben, mußte zur Wahrung dieses Rechtes bereits den Schutz der Gerichte anrufen. Die Verhandlung fand diesertage vor dem United States Circuit Court in Newyork statt; Savaye wurde jedoch mit seinem Begehren abgewiesen. Es wurde eine neue Verhandlung angeordnet, in welcher Savaye vor allem den Beweis zu erbringen haben wird, daß er das ausschließliche Aufführungsrecht auch wirklich erworben hat. Der Vertreter des Beklagten führte aus, daß das Textbuch der Operette nichts anderes sei, als eine Umarbeitung des in Paris im Jahre 1861 aufgeführten „L'Attaque d'Ambassade“, das Meilhac und Halévy zu Verfasser hat, daß der berühmte Walzer der „Lustigen Witwe“ der Operette Robert Planquettes „Le Paradis de Mahomet“ entnommen wurde, und daß das nicht weniger berühmte „Maxim“-Lied in einer Kollektion französischer Volkslieder, genannt „Chansons Provençales“ gefunden werden kann.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Der Kreditverein der Krainischen Sparkasse

hielt am 22. d. M. nachmittags im Sitzungssaale der Krainischen Sparkasse unter dem Vorstehe des Herrn Obmannes t. u. t. Hoflieferanten Johann Mathian sen. seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab.

Der Vorsitzende stellte die Beschlußfähigkeit fest und begrüßte alle Erschienenen, insbesondere den Vertreter der Sparkasse, Herrn Vizepräsidenten Artur Mühleisen; hierauf widmete er dem verstorbenen Komitee-Mitgliede August Dreise einen warmempfundenen Nachruf, wobei sich die Teilnehmer zum Zeichen der Teilnahme erhoben.

Sodann schritt er zur Tagesordnung und erteilte dem Sekretär des Vereines, Herrn Alois Djimski, das Wort zum Vortrage des Berichtes über das XXXIII. Geschäftsjahr 1907. Diefem entnehmen wir folgendes:

flammende Reden gegen Geldheiraten hält. Saha, das sind die bekannten sauren Trauben, die hoch hängen! Nein, das besorgt mich nicht. Aber der kleine Leutnant könnte schon gesprochen und Susanna sich mit ihm verlobt haben —

„Nein, Edgar, nein, das weiß ich besser!“

„Hm, es sah mir gestern sehr verdächtig aus. Aber das stört mich nicht. Bei vernünftiger Ueberlegung würde sie ihm den Laufpaß geben —“

„Edgar! Das ist nun unmöglich!“

„Nein, liebe Tante, ganz sicher.“ Er hob beruhigend und selbst ganz beruhigt die Hand. „Aber wenn ich sie jetzt frage, wird sie in der ersten Verwirrung nicht aus noch ein wissen und mir vielleicht ‚nein‘ sagen. Da wollte ich dich bitten, mit ihr zu sprechen. Du kannst ihr dann gleich den Kopf zurechtsetzen.“

Die Generalin war mittlerweile nun doch zur klaren Besinnung und Erkenntnis der Sachlage gekommen. Sie war noch immer grenzenlos überrascht, aber doch wieder in normaler Geistesverfassung, und aus dieser heraus sagte sie bestimmt: „Lieber Edgar, wenn Susanne dich liebt, hat sie sich überhaupt mit keinem anderen verlobt, und wenn sie einen anderen liebt, nimmt sie dich auf keinen Fall —“

„Ah bah, liebe Tante, das sind — nimm es mir nicht übel — überlebte Sentimentalitäten, selbst in Deutschland überlebte. Wenn die Kleine eine Partie machen kann wie mich, fragt sie nichts nach der sogenannten Liebe, dann liebt sie eben mich.“

Das sagte er mit seinem langweiligsten, unverschämtesten amerikanischen Dollargeficht — ja,

Das mit 31. Dezember 1907 zum Abschlusse gelangte 33. Geschäftsjahr unseres im Jahre 1875 gegründeten Kreditvereines zeigt hinsichtlich der Mitgliederzahl sowie der in Anspruch genommenen Kredite gegenüber dem Vorjahre erfreulicherweise eine bedeutende aufsteigende Bewegung, wie dies aus nachstehenden kurzen Mitteilungen ersichtlich wird.

Am 31. Dezember 1906 verblieben 197 Teilnehmer mit dem Gesamtkredite per K 1.693.300, mit Berücksichtigung des Zuwachses und Abfalles im Jahre 1907 verblieben am 31. Dezember 1907 — 213 Teilnehmer mit dem Gesamtkredite per K 1.981.189. Gegenüber dem Vorjahre hat sich die Zahl der Teilnehmer um 16 vermehrt und besaglichen die Gesamtsumme der bewilligten Kredite um K 288.589 erhöht.

Im Jahre 1907 wurden 875 Wechsel im Gesamtbetrage von K 3.223.890 — eskontiert und 826 Wechsel im Gesamtbetrage von K 3.109.475 — eingelöst. Der Gesamtverkehr im Wechselgeschäfte des Vorjahres beläuft sich demnach auf K 6.333.365 —. Im Portefeuille der Krainischen Sparkasse waren am Schlusse des Jahres 1907 für Rechnung des Kreditvereines 328 Wechsel der Kreditnehmer im Gesamtbetrage von K 1.179.145 — deponiert. Nach diesem Stande berechnet stellt sich die durchschnittliche Höhe eines Wechsels auf K 3594.98½; bezüglich der bewilligten Kredite bezieht sich die Durchschnittshöhe auf je K 9301.35½. Den höchsten Wechselstand erreichte das Portefeuille am 30. Oktober 1907 mit K 1.491.713 —, den niedrigsten am 22. Juni mit K 1.211.520 —.

Die Gesamtsumme der von den Kreditnehmern im Jahre 1907 eingehaltenen Zinsen bezieht sich auf K 79.989.69
hiezuh der Zinsvortrag aus dem
Jahre 1906 per „ 5.273.97
zusammen K 85.263.66

Hievon ab:

die im Jahre 1907 gemachten Rückvergütungen per K 1.060.65, die für das Jahr 1908 im voraus bezahlten Zinsen per K 12.668.77, zusammen „ 13.729.42

ergibt somit für das Berichtsjahr einen effektiven Eingang per K 71.534.24
der die Berechnungsgrundlage für den Gewinn- und Verlust-Konto bildet.

Von diesem Eingange sind zu bezahlen:

a) der Krainischen Sparkasse die 4¾ %igen und seit 1. April 1907 5 %igen Konto-Korrent-Zinsen für die dem Kreditvereine nach dem jeweiligen Tagesbedarfe zur Verfügung gestellten Gelder im Betrage per K 47.443.02,
b) den Kreditnehmern die statutenmäßigen 4 %igen Zinsen für ihre Sicherheitsfondseinlagen pro 1907 im Betrage per K 6.953.58, zusammen „ 54.396.60
Rest K 17.137.64

Die auf Grund dessen sich schließlich ergebende Gewinnkalkulation pro 1907 weist der am Schlusse des vorliegenden Berichtes angefügte Gewinn- und Verlust-Konto im einzelnen nach.

Bei uns in Amerika.

Von Räte van Decker.

(42. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ja, aber ich habe meine Wünsche geändert. Ich will eine fröhliche, warmherzige, kleine Frau wie Susanna. Fräulein Dilianna hätte ich für die Außenwelt geheiratet, das schien mir damals genügend, aber seitdem ist mir eingefallen, daß man seine Frau eigentlich hübscher für sich und sein Haus wählt. Nun, und dafür paßt Susanna. Ich werde sie also heiraten.“

Ja, dann war ja alles gelöst, aller Kummer gehoben, alle Sorge überwunden. Er heiratet Susel. Was das Kind für ein Glück hatte! Und ihr Mann, ihr lieber, kluger Mann, der alles schon wieder vorher gesehen hatte! Die Generalin war noch immer ganz verwirrt.

„Aber was soll ich denn dabei tun? Das kannst du ihr doch selbst sagen.“

„Hm, ja, könnte ich wohl, aber du begreifst, daß ein Mann wie ich sich nicht gerne der Möglichkeit einer Zurückweisung aussetzt —“

„Aber daran ist gar nicht zu denken, Edgar — gar nicht zu denken!“

„Hm — liebe Tante, ich hätte dich heute nicht so früh belästigt, wenn mir nicht gestern eine unangenehme Idee aufgestiegen wäre. Da ist so ein kleiner Leutnant, der Susanna besonders umschwärmt — ah — nicht, daß ich fürchtete, sie könnte ihn mir vorziehen. Edgar Morfen weiß, was er wert ist, und daß so leicht keine Frau ihn ausschlägt, am besten solch ein armes, kleines Schulfraulein wie dieses, wenn es auch noch so

genau so drückte sich die Generalin in ihren Gedanken aus — steckte die Hände in die Hosentaschen und hatte es verbroht und besiegelt, daß jedes Mädchen beglückt sein müsse, von ihm gekauft zu werden. Ja, gekauft, denn anders tagierte er doch selbst nicht die Geschichte.

Die moralische Entrüstung stieg der Generalin bis in den Hals hinauf und erstreckte im Augenblick jedes Gegenwort.

Ah, diese dumme, kleine Susanne, daß sie nun auch gerade solchen Esel — mit Wonne legte sie dem Neffen diesen Ehrentitel bei — lieben mußte!

Sie gäbe etwas darum — wahrhaftig, einen Teil der Ration gelobte sie zu stellen, wenn Susel ihm einen dicken, derben Korb erteilte und den gefürchteten Leutnant nähme! Aber daran war ja leider gar nicht zu denken, sie wußte es nur zu genau, daß dieses unsinnige, unbegreifliche Mädchen mit allen Gedanken an dem Amerikaner hing.

Trotzdem sagte die Generalin spitz und kühl: „Deine modernen amerikanischen Ansichten könnten doch vielleicht unrichtiger sein als meine veralteten deutschen Sentimentalitäten. Susanne ist keine Dudenware. Was auf deine Erfahrungen paßt, paßt nicht auf sie —“

„Wir werden sehen, wer recht hat,“ lächelte Edgar überlegen. „Wenn du nur so gütig sein willst, gleich mit ihr zu sprechen. Ich möchte die Verlobung schnell gern fertig sehen, denn ich habe Briefe bekommen, die mich nach Hause rufen, und es wäre mir lieb, die Sache noch persönlich erledigen zu können.“

(Fortsetzung folgt.)

Im Sinne des § 21 unserer statutarischen Bestimmungen ist der im Jahre 1907 erzielte Reingewinn per K 9269.53 in nachstehender Weise zu verteilen:

a) 40 % an die Krainische Sparkasse als teilweisen Ersatz für die Geschäftsführung	K 3.707.81
b) 45 % an den eigenen Reservefonds	„ 4.171.29
c) 15 % an die zwölf Mitglieder des Zensorenkollegiums für ihre Mühe-waltung	„ 1.390.43
zusammen	K 9.269.53

Der von den Kreditnehmern eingezahlte und ihr Eigentum bildende statutenmäßige Sicherheitsfonds betrug mit Schluß des Jahres 1906 K 166.760.— neu eingezahlt wurden in denselben von den im Laufe des Jahres 1907 zugetragenen Krediten im Gesamtbetrage per K 293.450.— 10 % per „ 29.345.— zusammen K 196.105.—

Dagegen rückbezahlt von den in Abfall gekommenen Krediten per K 195.650.— die 10 %ige Quote im Betrage per „ 19.565.— der Stand desselben betrug daher am 31. Dezember 1907 K 176.540.— und hat sich somit gegen das Vorjahr, entsprechend der eingetretenen Erhöhung der Gesamtkredite im Betrage per K 97.800.—, um K 9780.— erhöht.

Der Reservefonds des Kreditvereines, der bekanntlich im Wechselgeschäfte desselben investiert ist und das einzige eigentümliche Vermögensobjekt des Vereines bildet, belief sich mit Schluß des Jahres 1906 buchmäßig auf K 145.421.99 bzw. nach Zuschlag der 45 %igen Quote bilanzmäßigen Geschäftsgewinnes des Jahres 1906 per „ 3.136.96 auf K 148.558.95

Derselbe erhielt im Jahre 1907 nachstehenden Zuwachs:

a) durch die statutenmäßige 4 %ige Verzinsung	„ 5.858.25
b) durch die statutenmäßige ¼ % Einzahlung von den im Laufe des Jahres neu zuge wachsenen Krediten	„ 733.62
zusammen	K 155.150.82

Hiezu tritt unter der Voraussetzung der Genehmigung der hiemit vorgelegten Bilanz durch die Generalversammlung der Kreditnehmer noch der früher erwähnte 45 % Anteil an dem diesjährigen Reingewinne im Betrage per „ 4.171.29 wonach sich der Reservefonds im ganzen stellt auf K 159.322.11

Unser Konto dubioso endlich be-richtigt sich am Schluß des Jahres 1907 nur auf „ 374.—

Der Konto morto hatte im abgelaufenen Jahre auch nur eine kleine Ernte mit K 209.—, der auf Gewinn- und Verlust-Konto verschwindet.

Zur Erlebigung der eingelangten 110 Kreditgesuche und sonstigen Verwaltungsangelegenheiten haben die Zensoren im Jahre 1907 14 Komiteefigungen abgehalten und überdies an 150 Einreichungstagen abwechselnd durch je drei Mitglieder die Wechselsensur besorgt. Außerdem sind zur Zensur vier Herren der Direktion der Krainischen Sparkasse berufen. Die Zahl der vom Bureau im Jahre 1907 behandelten Geschäftsstücke umfaßt 528 Nummern; entfertigt wurden im ganzen 1403 Parteien mit dem Gesamtgelbverkehre per K 7.199.518.48.

Weiters muß berichtet werden, daß unser Zensor Herr August Dreise, ein sehr gewissenhafter und fleißiger Mitarbeiter, am 3. Juli 1907 durch den Tod abgerufen worden ist, dem nun am 10. März 1908 der Kurator der Krainischen Sparkasse und verdienstvolle Bürger unserer Stadt Herr Peter Lafnit folgte. Beiden Mitgliedern und Teilnehmern wollen wir ein freundliches Andenken bewahren.

Der Bericht sowie die darauf verlesene Bilanz wurde beifällig aufgenommen.

Im weiteren Verlaufe der Versammlung verlas das Mitglied des Revisions-Ausschusses Herr E. J. Hamann das Protokoll über die Bücherrevision und beantragte die Entlastung des geschäftsführenden Sekretärs.

Die hienach vorgenommene Neuwahl der Komitee-Mitglieder, zugleich Zensoren, ergab die Wiederwahl der Herren: Karl Kaufhegg, Alexander Gruber und Josef Mahr sowie die Neuwahl der Herren: E. J. Hamann und Raimund Andretto.

In den Revisionsauschuss wurden nach mehrfachem Wahlgange die Herren Adolf Kordin, Viktor Ranth und Josef Kreuzer berufen.

Der Obmann schloß, nachdem kein weiterer Antrag vorlag, mit herzlichen Worten des Dankes an den Herrn Vizepräsidenten Artur Mühleisen für seine mühevolle Mitarbeit und an den Vereinssekretär Alois Džimski für seine pflichtgetreue Amtsführung.

Das alte St. Georgsfezt auf dem Laibacher Schloß-berge neu eingeführt.

Mitgeteilt von P. v. Radics.

Neueingeführt erscheint nun — dank dem Beschlusse unserer Stadtgemeinde — das einstens so feierlich und volkstümlich zugleich gehaltene St. Georgsfezt in dem gegenwärtig der Stadt Laibach gehörigen Kastell und wird morgen um 10 Uhr vormittags mit einem feierlichen Gottesdienste und mit Predigt in der historisch denkwürdigen St. Georgs-Schloßkapelle zum erstenmale wieder gefeiert werden. Auch soll sich an diese kirchliche Feier wieder im Schloßhofe jenes traditionell gewesene Volksfezt (mit Buschenschänken und Buben) anschließen, wie es der älteren Generation der Bewohnerschaft noch in lebhafter Erinnerung steht.

Bietet aber unser Schloßberg schon an sich einen prächtigen Ausblick auf das schöne Panorama der das Laibacher Becken umrahmenden Bergwelt und namentlich auf das oberkrainische Hochgebirge, so verbindet sich dem Besucher dieser Stätte mit der Freude an der herrlichen Natur auch ein hervorragendes historisches Interesse, das an jene geknüpft erscheint.

Auf dem von den Chronisten früherer Zeit als „recht fest und stark“, aber auch als „ziemlich klein“ geschilderten Laibacher Schloße, das freilich dann später als Bollwerk gegen die Türken mehr und mehr mit Türmen und Wehren aller Art sowie mit in die zu Füßen liegende Stadt herabreichenden Mauerzügen befestigt wurden, residierten ab und zu die jeweiligen Herren des Landes längere oder kürzere Zeit, die Herzoge von Kärnten und nach ihnen die Landesfürsten aus dem glorreichen Habsburg.

Von den Habsburgern war es zunächst Herzog Rudolf IV. „der Stifter“, der anlässlich des zur Ordnung der Angelegenheiten mit dem benachbarten italienischen Gebiete abgehaltenen Laibacher Kongresses des Jahres 1360 länger hier oben weilte; nach ihm waren es die Herzoge Albrecht, Leopold und Wilhelm, welch letzterer im Jahre 1403 auch hier seine Vermählung mit Johanna von Neapel feierte.

Wiederholt zog Herzog Ernst der Eiserne in dem Zeitraume von 1405 bis 1423 durch das Tor dieses Schloßes, welches durch ihn erst (1416) die planmäßige Befestigung erfuhr, und hielt hier Hof. Nach diesem auch für Krain so fürsorglichen Landesfürsten finden wir in unserem Kastell wohnend den Herzog Friedrich 1436 auf seiner Reise ins heilige Land, auf welcher „Fahrt“ er auch von Jörg Pfalterer und Sigmund dem Windisch-Gräber begleitet war.

Oft und oft residierte aber hier Kaiser Friedrich III. in dem Zeitraume von 1444 bis 1489, der unser Land mit Günst- und Gnabenbezeugungen reichlich bedachte, ferner 1513 und 1514 Kaiser Max I. anlässlich seiner Vorbereitungen zu den Kriegen gegen Venedig und 1553 Kaiser Ferdinand I. auf seiner Tour nach Jbria. Die späteren Landesfürsten schlugen aber bei ihrer Anwesenheit in der Landeshauptstadt Laibach ihr Hoflager zumeist im Bischofshofe oder in der ständischen Burg auf.

Zurückblidend auf Kaiser Friedrich III., diesen hervorragenden Wohltäter des Landes Krain, den Stifter des Laibacher Bistums, finden wir diesen Landesfürsten in spezieller Beziehung zur St. Georgs-Schloßkapelle, indem er in dieser im Jahre 1489 eine tägliche Messe stiftete, welche lange Zeit hin von einem eigenen Schloßgeistlichen, späterhin aber von den Franziskaner-Ordenspriestern, in den Tagen dann, als das Schloß in ein Staatsgefängnis umgewandelt war, von den Gefangenhausegeistlichen besorgt wurde.

Dieser Schloßkapelle wendeten auch nach Friedrich III. die Landesfürsten stets ihre Fürsorge zu und es war insbesondere Erzherzog Karl, der Regent von Innerösterreich im 16. Jahrhunderte, der die Verbesserung ihres Bestandes nach jeder Richtung fest im Auge hielt.*

Jahr um Jahr, selbst in den Zeiten noch, als das Kastell als Gefängnisstätte diente, hatte am St. Georgstage jedermann freien Zutritt in das Schloß und zur Kapelle. In früherer Zeit — schreibt Leopold Kordesch** im Jahre 1865 — wurde im großen Schloßhofe an diesem Tage ein förmliches Kirchweihfezt abgehalten, wobei es lustig zugeht und die Bewohner Laibachs sich zahlreich einfanden.

Die Stadtgemeinde Laibach, die im allgemeinen ihr Augenmerk darauf gerichtet hat, unser vielbeliebtes Bergschloß, dieses schöne Wahrzeichen unseres Stadtbildes, seit dessen Ankaufe aus dem Besitze des Alerars in entsprechender Weise zu erhalten und der Nachwelt in würdiger Form zu überliefern, hat als besonders hervorragende Tat in dieser Richtung die durch die Erdbekendatatsrophe von

* J. Stojnovit: Izvestja Muzejskega društva za Kranjsko. Letnik XVIII., sešitek 1., pag. 31 f.
** Blätter aus Krain 1865, pag. 131.

1895 arg mitgenommene und nach Auflassung der Staatsstrafanstalt aufgelassene St. Georgskapelle in Restaurierung genommen und zugleich die Wiedereinführung des Gottesdienstes sowie die Abhaltung des alljährlichen Kirchweihfestes daselbst vorgekehrt. Der Magistrat der Landeshauptstadt wandte sich zu dem Ende unter dem 22. März 1907 an das fürstbischöfliche Ordinariat um die Gestattung hiezu, worauf vom fürstbischöflichen Ordinariat unter dem 8. April 1907 die bezügliche Bewilligung erfolgte. So findet denn, wie schon bemerkt, morgen, nach langer Zeit, wieder die erste Feier des St. Georgsfeztes im Kastell auf dem Schloßberge statt. Zur Versekung der Kapelle in ihren früheren Stand zog aber die Stadtgemeinde auch die Wiedererlangung jener historischen Glocken in Rechnung, die nach Auflassung der Georgskapelle vom Alerar an das Laibacher Knabenwaisenhaus „Marianum“ verkauft worden waren und die nun Dank dem freundlichen Entgegenkommen des Leiters des genannten Erziehungs-institutes, des Herrn Kanonikus Andreas Kalan, begm. des Präsidenten des Vinzenzvereines, Herrn Johann Röger sen., in den Besitz der Stadtgemeinde übergeben und dem altherwürdigen Baue wieder einverleibt werden konnten.

Das Innere der Kapelle betretend, trifft der Kunst- und Altertumsfreund auf eine größere Anzahl von Fresken, welche Wand und Decke schmücken, darstellend Wappen der Landesfürsten, dann jene der Landeshauptleute von Krain, welch letztere bis zur Verlegung des Wohnsitzes in die Stadt unten durch Jahrhunderte auf dem Schloße hier gewohnt hatten. Unter den Wappen der Landeshauptleute, im ganzen 60 an der Zahl, sieht man von noch lebenden Familien die Wappen der Grafen Auerberg, Hohenwart, Lamberg, Thurn u. a. m., von ausgestorbenen in erster Linie die Wappen mehrerer Grafen von Gills, Fürsten Eggenberg usw. Diese Fresken wurden nach der Erdbekendatatsrophe 1895 vom k. und k. Oberleutnant Stöger in Aquarell vorzüglich gelungen wiedergegeben; diese Bilder, die der krainische Landesausschuß erworben und dem Landesmuseum „Rudolfinum“ übergeben, befinden sich in dessen Parterresaal wohlaufgestellt bequem zur Ansicht gebracht.

— (Ergänzungswahlen in den Laibacher Gemeinderat.) Bei der gestrigen Ergänzungswahl für den II. Wahlkörper wurden 375 Wahlzettel abgegeben. Hievon entfielen auf die Kandidaten der national-fortschrittlichen Partei, und zwar auf die Herren Karl Meglic 362, Ivan Milojnaja 361 und Jakob Dimnit 350 Stimmen. Der II. Wahlkörper zählt 1554 Wähler.

* (Aus dem Volksschuldienste) Der k. k. Landesschulrat für Krain hat über das Gesuch des Ortschulrates in Grafenbrunn die Einführung des ungeteilten Vormittagsunterrichtes im Sinne des § 60 der definitiven Schul- und Unterrichtsordnung an der vierklassigen Volksschule in Grafenbrunn für das ganze Jahr hindurch bis auf weiteres bewilligt.

— (Todesfall.) Gestern früh 6 Uhr ist in Laibach, Komenskygasse Nr. 10, der pensionierte städtische Lehrer Herr Valentin Kumer nach langwieriger Krankheit ver-schieden. Er war im Jahre 1849 in Krainburg geboren, bestand im Jahre 1867 die Reifeprüfung in Laibach und eben daselbst im Jahre 1876 die Lehrbefähigungsprüfung, diente dann in provisorischer Eigenschaft in Jbria und Neumarkt zusammen durch 4 Jahre, dann als definitiver Lehrer erster Klasse in Laibach durch 31 Jahre und trat mit Ende des Schuljahres 1903 krankheits halber in den Ruhestand. Die Leiche wird nach Krainburg überführt und dort Sonntag nachmitt. um 5 Uhr beerdigt werden. G.

* (Erledigte Stellen.) Erledigt ist eine Forst- und Domänenverwalterstelle beim Konzeptsdienste der Forst- und Domänendirektion in Görz, eventuell eine Forst-assistentenstelle. Gesuche bis 6. Mai. — Erledigt sind ferner mehrere Försterstellen bei der Forst- und Domänen-direktion in Görz. Gesuche bis 10. Mai.

— (Beamten-Bauverein in Laibach.) Die außerordentliche Generalversammlung, die am 2. Mai l. J. abzuhalten wäre, wurde nun auf den 9. Mai verlegt, weil viele von den Vereinsmitgliedern die Absicht haben, sich am Ausfluge der „Masbena Matica“ nach Agram zu betei-ligen, dem Vorbereitungs-komitee aber viel daran liegt, daß an der außerordentlichen Generalversammlung wegen der Wichtigkeit möglichst alle Mitglieder teilnehmen.

* (Ferialkurs zur Heranbildung von Lehrern des Handfertigkeitsunterrichtes.) Wie man uns mitteilt, wird der Verein für Knaben-handarbeit in Oesterreich in der Zeit vom 17. Juli bis 13. August an seiner I. Wiener Schulwerkstätte, VII., Zollergasse 41, den 19. Ferialkurs zur Heranbildung von Lehrern des Handfertigkeitsunterrichtes für Knaben abhalten.

— (Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Vereines „Društvo za otroško varstvo in mladinsko skrb v sodnem okraju Kamnik“ mit dem Sitze in Stein nach Inhalt der vor-gelegten Statuten im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kennt-nis genommen.

— (Personalmeldung.) Im Hotel „Union“ ist gestern Seine Exzellenz Dr. Heinrich Ritter von Wittel, Minister a. D., abgestiegen.

— (Ein neues Postamt.) Am 1. Mai tritt in Maunitz, politischer Bezirk Loitsch, ein neues Postamt mit der amtlichen Bezeichnung „Maunitz“ (Unee) in Wirksamkeit, das sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste befassen, als Sammelstelle des Postsparsparlamentes fungieren und seine Verbindung mit dem Postnehe mittels der bestehenden Postbotenfahrt Rakel-Planina erhalten wird.

— (Verein für Kinderschutz und Jugendfürsorge für den Gerichtsbezirk Rudolfswert.) Man schreibt uns aus Rudolfswert: Am 23. d. fand im Schwurgerichtssaale des hiesigen Kreisgerichtes eine außerordentlich stark besuchte Versammlung zwecks Gründung eines Vereines für Kinderschutz und Jugendfürsorge statt. Einberufen wurde diese Versammlung durch Herrn Oberlandesgerichtsrat Smola, dem Vorstande des k. k. Bezirksgerichtes; vertreten waren alle Stände aus Stadt und Land. Unter anderen nahmen an der Versammlung teil die Herren: Hofrat Gerdesch, Kreisgerichtspräsident Dr. Kavčič, Oberlandesgerichtsrat Sterlj, mehrere Landesgerichtsräte, das Kollegiat-Kapitel, Bürgermeister von Sladović, Landesregierungsekretär Dr. Bilzhofer, Oberleutnant von Böll, Advokat Dr. Schegula samt Gemahlin, vom Steueramte die Herren Murgel, Bihlmeier, Humann, weiters Bezirkschulinspektor Turk, Mgr. Pfarrer Peterlin u. Herr Landeshauptmann Sufje entschuldigte sein Fernbleiben; Herr Pfarrer, geistl. Rat Pobjoj begrüßte die Versammlung schriftlich. — Nach Eröffnung und Begrüßung der Versammlung durch Herrn Oberlandesgerichtsrat Smola wurde über dessen Antrag Herr Propst Dr. Elbert per acclamationem einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Der Herr Propst dankte in warmen Worten für das in ihn gesetzte Vertrauen, würdigte die Bedeutung eines solchen Vereines, durch den die einzelnen Gemeinden entlastet werden, und zitierte das schöne Wort des königlichen Sängers David: „Vater und Mutter haben mich verlassen, du aber, o Herr, hast mich aufgenommen“, und sprach die Ueberzeugung aus, so werde in späteren Jahren so mancher Zuhörer seine Dankbarkeit dem Vereine und dessen Mitgliedern gegenüber bekennen. Sodann wurde zur Tagesordnung geschritten. Herr Oberlandesgerichtsrat Smola wies vorerst aus seiner Gerichtspraxis die absolute Notwendigkeit eines solchen Vereines durch konkrete Fälle nach. Herr Gerichtsanwalt Zupančič verlas hernach den Entwurf der Statuten, die nach einem kleinen Abänderungsantrage des Herrn Bürgermeisters v. Sladović einstimmig angenommen wurden. Viele der Anwesenden erklärten, sofort dem Vereine teils als Gründer, teils als Mitglieder beitreten zu wollen. Als künftige Vereinsauschussmitglieder wurden designiert die Herren Propst Dr. Elbert, Hofrat Gerdesch, Bürgermeister v. Sladović, Advokat Dr. Schegula, Direktor Dolenc, Vater Gotthard Podgoršek, Gerichtsanwalt Zupančič, Gemeindevorsteher Zurec, Oberlehrer Gebauer; als Stellvertreter die Herren Pfarrer Smidovnik und Pobjoj; als Rechnungsrevisoren die Herren Gerichtsfekretär Bučar und Handelsmann Barborič. Zur Verlesung kamen noch die Schreiben des Herrn Pfarrers Pobjoj und der Gemeinde Böllandl, worauf der Vorsitzende nochmals an alle Anwesenden appellierte, für den Verein zu arbeiten, Mitglieder zu gewinnen; mit „vereinten Kräften“ gemäß dem Wahlsprüche Seiner Majestät „Viribus unitis“ lasse sich vieles erreichen. Die schönste Jubiläumsgabe wäre die Gründung eines Waisenhauses in der Unterkrainger Metropole. Herr Propst Dr. Elbert dankte dann herzlichst allen Anwesenden und schloß die Versammlung.

* (Krankheitsbewegung im Monate März.) Im Landespitale in Laibach sind im Monate Februar 434 kranke Personen, und zwar 230 männliche und 204 weibliche, verblieben. Im Monate März wurden 831, und zwar 438 männliche und 393 weibliche Personen, aufgenommen. Im Abgang wurden gebracht, und zwar: als geheilt 255 männliche und 250 weibliche, als gebessert 140 männliche und 88 weibliche, als ungeheilt 5 männliche und 10 weibliche, transferiert wurden 36 männliche und 27 weibliche Personen. Gestorben sind 19 männliche und 15 weibliche Personen. Mit Ende des Monats März verblieben daher noch 213 männliche und 207 weibliche Personen in der Behandlung.

— (Todesfall.) In Triest ist heute früh die Gemahlin des hiesigen Apothekers Herrn Gabriel Piccoli gestorben.

— (Das Telephonnetz in Laibach) zählt nach dem zuletzt ausgegebenen amtlichen Verzeichnis 260 Abonnenten.

— (Die Kur- und Wasserheilanstalt Bad Stein) mit seiner herrlichen Gebirgslage am Fuße der Steiner Alpen wird am 15. Mai wieder eröffnet werden. Die Anstalt ist heuer in den Besitz des Herrn Dr. Alfred Hermann, Oberinspektor und Rechtskonsulent der Südbahngesellschaft, übergegangen und es werden nun für die kommende Saison umfassende Verbesserungen und

praktische Neuerungen vorgenommen. Die ärztliche Leitung und Pachtung liegt wie bisher in den Händen des renommierten Wiener Arztes Herrn Dr. Rudolf Wadenreiter. Als Novum auf dem Gebiete der physikalischen Therapie gelangen heuer Radium-, Trink- und Baderuren sowie die Duschemassage zur Einführung. Erstere haben sich als vorzügliches Heilmittel bei chronischem Rheumatismus, Gicht, vermehrter Harnsäurebildung, Ischias, verzögerter Heilung von Exsudaten, Ekzemen sowie bei Schwächezuständen der verzögerten Refonvaleszenz und des Alters, letztere hat sich bei Beschäftigungsneurosen (zum Beispiel Schreibkrampf) und isolierten Nervenentzündungen (z. B. Schiefhals infolge von Krämpfen in den Hals- und Nackenmuskeln) bewährt. Für ausgezeichnete und billige Verköstigung sorgt im Kurhause der bisherige Restaurateur des Kurhotels in Stein in Krain. Prospekte der Kuranstalt Bad Stein werden auf Verlangen vom ärztlichen Leiter und Badepächter kostenfrei übersendet.

* (Industrielles.) Ueber Ansuchen der Firma Angelo Mita in Draga, Gemeinde Brunnendorf, um Bewilligung zur Einführung der Äthylbenbeleuchtung in ihrer Ziegelei- und Wohngebäude findet am 19. Mai um halb 10 Uhr vormittags eine kommissionelle Lokalverhandlung an Ort und Stelle statt. Hierbei wird ein Maschinentechniker der k. k. Landesregierung für Krain intervenieren.

* (Errichtung einer Wasserleitung in Unter-Siska.) Ueber Ansuchen des Herrn Johann Kreuger namens der Wasserwerkungs-Genossenschaft in Unter-Siska, reg. Genossenschaft mit beschränkter Haftung, um die Erteilung des wasserrechtlichen Konsenses zur Errichtung einer Wasserleitung für die Ortschaft Unter-Siska, findet am 27. d. M. um 9 Uhr vormittags die kommissionelle Lokalverhandlung mit dem Zusammenritte der Kommission bei der Roslers Garten-Sommerbierhalle statt. Hierbei wird ein Staatstechniker der k. k. Landesregierung für Krain als technischer Sachverständiger und als Vertreter der Reichsstraßenverwaltung intervenieren.

— (Die „Katoliška Tiskarna“) konnte gestern den 25. Jahrestag ihres Bestandes begehen; doch wird die eigentliche Feier erst bei der Eröffnung des Druckereigebäudes abgehalten werden.

— (Besitzwechsel.) Das den Gebrüdern Alexander und Viktor Schreiner gehörige Haus Nr. 5 in der Schloßergasse wurde bei der gestern stattgehabten öffentlichen Feilbietung vom Baumeister Philipp Supančič um den Betrag von 20.000 K. erstanden.

— (Genossenschaft der Gastwirte und Kaffeesieder in Laibach.) Die Meisterkassentasse der Gastwirtegenossenschaft in Laibach hielt gestern nachmittags im „Mestni Dom“ ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Obmann Lofsi begrüßte die erschienenen Mitglieder und gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Genossenschaftsmitglieder dieser humanitären Einrichtung nicht jenes Interesse entgegenbringen, das sie mit Rücksicht auf deren Zweck, erkrankten und hilfsbedürftigen Mitgliedern materielle Hilfe zu bringen, vollauf verdient; es dürfe indes konstatiert werden, daß die größten Schwierigkeiten bereits überwunden seien und daß der vorliegende Rechnungsabluß der Krankentasse einen wenn auch bescheidenen Ueberschuß aufweist. Wie wir dem vom Kassaführer Pintar erstatteten Jahresberichte entnehmen, beliefen sich im abgelaufenen Jahre die Einnahmen auf 11.623 K 74 h, die Ausgaben auf 11.469 K 95 h; es ergab sich somit ein Ueberschuß von 153 K 79 h. Der Reservefond beziffert sich auf 3745 K. Die Anzahl der versicherungspflichtigen Mitglieder belief sich Ende 1907 auf 252. Der Rechnungsabluß wurde, nachdem Revisor Maček erklärt hatte, daß die Rechnungen in Ordnung befunden wurden, ohne Einwendung genehmigt. In den Aufsichtsausschuß wurden per acclamationem gewählt Delikatessenhändler Heinrich Heng und die Cafetiers Leo Boganič und Johann Stritar. Nachdem noch dem Obmann Lofsi und dem Kassaführer Pintar eine Remuneration von je 300 K bewilligt worden, wurde die Versammlung um 5 Uhr geschlossen.

— (Landwirtschaftlicher Vortrag.) Der Molkereikonsulent Herr Legbart wird morgen nachmittags in Artina einen Vortrag über Viehzucht und Molkereiwesen halten.

— (Die Filiale Zbira des Zentralbienenzüchtervereines) wird morgen um 2 Uhr nachmittags in Zeleni Brh beim Großgrundbesitzer und Gemeindevorsteher Herrn von Premereits ihre ordentliche Generalversammlung abhalten. Hierbei wird Herr Oberlehrer Anton Likožar aus Laibach einen Vortrag halten.

— (Die krainischen Hoteliers in Wien.) Wir erhalten aus Wien folgenden Bericht: Bei herrlichem Frühlingswetter versammelten sich am Freitag die krainischen Ausflügler zu einem Frühstück in der Restauration „Volksgarten“ und besichtigten dann alle Räumlichkeiten dieses großen Vergnügungsetablissemments sowie die Anlagen im Volksgarten. Als die vierspännigen Wagen wieder eintrafen, fuhr die Exkursionsteilnehmer vors Grand Hotel am Ring, wo ihnen eine sehr freundliche Aufnahme ward. Die riesigen Einrichtungen dieses Hotels, die Fabrikanlagen

ähnlich sehen, übten mächtige Wirkung auf sie. Dann begab sich die ganze Gesellschaft ins Institut für Gewerbeförderung, wo sie sich, von Herrn Prof. Apitsch empfangen, in drei Gruppen teilte und unter Führung von Fachlehrern die einzelnen Werkstätten in Augenschein nahm. Zu Mittag wurden die Ausflügler vom Herrn Sektionschef Dr. Schindler begrüßt; Punkt 1 Uhr erschien Seine Exzellenz der Herr Minister für öffentliche Arbeiten Dr. Seemann, der sich die Vertreter des Landesverbandes für Fremdenverkehr, die Herren U. v. Trneczy und Dr. Krisper, vorstellen ließ. Letzterer dankte dem Minister für die Ehre, daß er die kleine, aber wißbegierige Gesellschaft der Gastwirte mit seiner Anwesenheit beehrte. Seine Exzellenz der Herr Minister entwickelte sodann in sehr sachlicher und pragmatischer Rede seine Ideen, betreffend die Förderung des Fremdenverkehrs und des Gewerbes. Er sprach seine Anerkennung darüber aus, daß die Idee der Reise aus den Gastwirtekreisen selbst ausgegangen, und betonte, daß sich jede Aktion für den Fremdenverkehr und die Förderung des Gewerbes nur dann ersprießlich und erfolgreich gestalte, wenn sie vor allem ihre Wurzeln in Interessentkreisen selbst fasse. Für den Fremdenverkehr seien diese Kreise insbesondere die Gastwirte. Protektion von oben, staatliche Subventionen allein können von keiner Wirkung sein, wenn der Fremdenverkehr seine Grundlage nicht im Volke habe. Der Herr Minister verwies dann auf die Schönheiten Oesterreichs sowie auf die interessante Eigenart dessen Nationalitäten. Er hob hervor, daß in gewerblichen und Verkehrsangelegenheiten ein gemeinsames Vorgehen ohne Reid, ohne Konkurrenz erforderlich sei, denn hier laufen die Interessen zusammen und die Nationalität dürfe kein Hindernis bilden. Die Regierung werde für die Entwicklung sorgen, das Volk aber möge sich selbst helfen. Der Herr Minister betonte die Naturschönheiten Krains und lobte die Exkursion der krainischen Gastwirte, die allen übrigen Kronländern zum Beispiele dienen könne; er brückte seine Freude darüber aus, daß sich die Krainer in die Residenzstadt begeben, darin Belehrung gesucht und sich zu gemeinsamer Arbeit begeistert haben. Er versicherte das Land Krain seines Wohlwollens und brückte schließlich jedem Teilnehmer einzeln die Hand. Die Rede des Herrn Ministers wurde allseitig mit großem Beifalle aufgenommen und übte großen Eindruck. Seine Exzellenz zog sodann die Herren Ubaldo v. Trneczy und Dr. Krisper in ein längeres Gespräch über den Fremdenverkehr und über die krainischen Verhältnisse, namentlich über die Adelsberger Grotte. Am Empfange nahmen unter den Wiener Freunden der Gastwirte die Herren Direktoren Hees und Gottlieb teil. Die Ausflügler begaben sich sodann auf Wagen zu einem gemeinsamen Mahle ins Restaurant Pilseneh; nachmittags fand eine Besichtigung der Wiener Eisfabrik statt. Abends wird wieder im Hotel „Hammerand“ ein großer Empfang durch die Wiener Hoteliers erfolgen. — Hiemit hat die Reise ihren Höhepunkt erreicht, und alle Teilnehmer sind hocherfreut über deren Erfolg, aber auch über den Nutzen, der jedem einzelnen daraus erwächst, sowie über das Ansehen, das sich das Land Krain auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs erworben.

— (Aus Jilhrisch-Feistritz) wird uns berichtet: In Dornegg wurde von den Dilettanten der dortigen Citalnica eine Aufführung des vieraktigen Schwanke „Sivijša“ von L. Helb veranstaltet. Diese erste größere dramatische Veranstaltung bildete eine sehr schöne Leistung, schon gar, wenn berücksichtigt wird, daß die Dilettanten zum meiste der heimischen Landbevölkerung angehören. Namentlich machten sich um den Erfolg Fräulein J. Zore und Herr J. Belš verdient; aber auch der tüchtigen Regie des Vereinsobmannes, Herrn Rudolf Balencič, gebührt alle Anerkennung. — Der Schwanke wird morgen in Dornegg und einmal später im nahen Jil-Castellnuovo wiederholt werden.

* (Ein gefährlicher Einbrecher hinter Schloß und Riegel.) Diesertage abends kam in das Auswanderungsbureau Eduard Tabcar in der Bahnhofgasse ein Mann und fragte sich wegen einer Fahrkarte nach Amerika an. Statt eines Barbetrages wies er dem Beamten ein auf den Namen Anton Cepelnik aus Zggdorf lautendes Büchlein der Spar- und Vorschußkasse in Brunnendorf vor. Da ihn der Beamte auf den nächstfolgenden Tag in die Kanzlei beschied, bat der Mann gegen Verpfändung dieses Sparkassenbüchleins um ein Darlehen von 50 Marl. Der Beamte, dem die Sache verdächtig vorkam, verständigte hier von den auf dem Südbahnhofe stehenden Sicherheitswachmann. Dieser traf den Verdächtigen im Gasthause „Zum Alten Tischler“ an, wo er dem Personale erzählte, er sei ein amerikanischer Soldat und heiße Anton Cepelnik; auch verlangte er ein Zimmer. Dem Sicherheitswachmann gegenüber, der ihn zur Ausweisleistung aufforderte, nannte er sich William Chee, Monteur aus St. Paul in Nordamerika. Infolgedessen verhaftete der Sicherheitswachmann den Mann und führte ihn ab. An der Ecke des Hotels Struclj ging der Angehaltene durch und lief durch die Gerichtsgasse auf die Miklosičstraße, wo er von einem Unteroffizier und einem herbeigeeilten Sicherheitswachmann ergriffen wurde. Nun brachte man den Verhafteten auf die Zentralwachstube. Hier gab er wieder einen anderen Namen

an. Durch das Kriminal-Evidenzbureau wurde er als der 1866 in Prebacebo bei Krainburg geborene und nach Sanft Martin unter dem Großfahlenberge zuständige Schlosser-gehilfe Josef Pret agnosziert. In seinen Taschen fand man das genannte Sparkassebuch, einen zerrissenen Abschnitt einer Postanweisung mit ratiertem Datum im Poststempel, einen auf den Fleischhauer Lorenz Süsterns lautenden Trauungsschein, eine italienische Volkszählungsbestätigung und mehrere andere verdächtige Papiere. Die Polizei leitete sofort die umfassendsten Erhebungen ein und konstatierte, daß Pret am Tage seiner Verhaftung nach Laibach gekommen war und dem Stabsprofoß Just beim Garnisons-gerichte in der Peterskaserne einen Besuch abgestattet hatte. In dessen Abwesenheit übergab er dessen Tochter den vierten Band von Balbafors „Ehre des Herzogtums Krain“ mit dem Bedeuten, daß ihm das Buch Oberleutnant Baron Esterhazy für eine Militärbibliothek übergeben hatte. Pret hatte am 14. April nachmittags in der Pfarrkirche zu Rau zwei Opferstockbüchsen aufgebrochen und daraus einen Geldebtrag von 20 K entwendet. Weiters hatte er von einem nächst Rau stehenden Kreuze das Kreuzifix herabgenommen und weggenommen, worauf er durch die Gendarmen verhaftet und dem Bezirksgerichte in Stein eingeliefert wurde. Am nächsten Tag ist der Gauner aus dem Arreste ent- sprungen. Er nahm die Richtung längs des Saveflusses gegen Zwischenwässern und von dort über St. Veit gegen den Morast. In der Ortschaft Jagdorf schlich er sich in das Haus des Besitzers Cepelnit ein und entwendete aus einer unversperrten Truhe dem aus Amerika zurück- gelehrten Sohn Anton Cepelnit das Sparkassebüchlein. Pret ist ein äußerst gefährlicher Verbrecher, der auch vor einem Morde nicht zurückscheut. Im Jahre 1898 gab er während der Eskorte auf dem Marienplatz mit gefesselten Händen Revolvergeschosse gegen zwei Sicherheitswachmänner und einen Unteroffizier ab. Damals gelang es ihm, nach Italien und in die Schweiz zu flüchten, von wo er nach einigen Jahren nach Krain zurückkehrte und durch Zufall bei einem Dieb- stahle nächst Bischofslack erfaßt und durch die Gendarmen verhaftet wurde. Als Deserteur verfolgt, wurde er der Militärbehörde übergeben und dann zu zwei Jahren Ker- terhaft verurteilt. Der Verbrecher ließ vor der Verhaftung in einem Gast- oder Kaffeehause einen Regenschirm und eine braune Handtasche liegen. Das Polizeidepartement ersucht jene, die darüber etwaige Auskünfte geben könnten, sich in der Kanzlei, Tür Nr. 5, zu melden.

* (Hundekontumaz in der Stadt Lai- b a c h.) Mit dem gestrigen Tage wurde über Laibach eine dreimonatliche Hundekontumaz verhängt. Die Besitzer von Hunden werden aufmerksam gemacht, daß das Mitnehmen der Hunde in öffentliche Lokale strengstens untersagt ist.

* (Hütet die Kleinen!) Infolge Unachtsamkeit der zwölfjährigen Polierstochter Theresia Metine stürzte am 23. d. M. ihr fünfjähriger Bruder, der am Ufer des Gra- baszicabaches gespielt hatte, ins Wasser. Der vierzehn- jährige Schüler Stephan Gebert rettete den Knaben und brachte ihn in ohnmächtigem Zustande in die elterliche Woh- nung.

* (Ein vielgesuchter Mann.) Vorgestern abends trug ein unbekannter Mann in einem Hotel eine silberne Damenuhr und ein Stück einer silbernen Kette zum Verkaufe an. Ueber Veranlassung des Hoteliers wurde er durch die Sicherheitswache zum Ante gestellt. Hier er- kannte man in ihm den 1859 in Laufen, Bezirk Radmanns- dorf, geborenen, verehelichten Provisionsreisenden und ge- wesenen Maurer Valentin Mayer, auf dessen Ankunft schon verschiedene Gerichtsbehörden mit Sehnacht warteten. Mayer wurde schon wiederholt wegen Diebstähle und Betrügereien bestraft und hat wegen ähnlicher Delikte wieder mehrere Abstrafungen zu gewärtigen. Er wurde im Kriminal-Evi- denzbureau dattloskopiert und photographiert, worauf des- sen Auslieferung an das Gericht erfolgte.

— (Die Molkereischule in Oberlaibach) wird in diesem Schuljahre von 20 Zöglingen und 2 Hospitan- tanten besucht. Der theoretische Unterricht wird in fünf Stunden täglich erteilt, die übrige Zeit müssen die Schüler in der Molkerei und Käserei, im chemischen Laboratorium, im Maschinenhaus und im Viehstalle praktisch arbeiten. An der Schule unterrichten 7 Lehrkräfte. Die Leitung der Schule obliegt dem Molkereiconsulenten Legbart. Vor kurzer Zeit hat der Landesausschuß die Schule in eigene Regie übernommen.

— (Die Laibacher Vereinskafelle) kon- zertiert heute abends im Hotel „Südbahnhof“ (A. Seidl). Anfang um 8 Uhr abends, Eintritt frei.

— (Richtige Zeit.) Landhausuhr am 25. April: 21 Sekunden, das heißt, es müssen von der Zeit des ersten Viertelstundenschlages 21 Sekunden abgerechnet wer- den, um die richtige mitteleuropäische Zeit zu erhalten.

Musica sacra in der Domkirche.

Sonntag den 26. April (Weißer Sonntag) um 10 Uhr Hochamt: Missa „Panis angelicus“ von Friedrich Roenen, Alleluja — In die resurrectionis von Anton Foerster, Offertorium Angelus Domini von G. E. Stehle.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag den 26. April (Weißer Sonntag) um 9 Uhr Hochamt: Missa in honorem sanctae Caeciliae in B-dur von Dr. J. E. Benz, Graduale Alleluja. In die resurrectionis meae von Anton Foerster, Offerto- rium Angelus Domini von G. E. Stehle.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Wien, 24. April. Wie von zuständiger Seite mit- geteilt wird, entbehrt die in einem heutigen Wiener Blatte erscheinene Nachricht, als hätte der gemeinsame Finanz- minister Freiherr von Burian angeordnet, daß die bloß Ungarn interessierenden Urkunden des Hofkammerarchivs der ungarischen Regierung zur Verfügung gestellt werden, jeder Begründung.

Cetinje, 24. April. Fürst Nikolaus ist gestern aus Venedig in Antivari eingetroffen. Der Fürst hat auf der Rückreise an der russischen Grenze von Kaiser Nikolaus fol- gende Depesche erhalten: „Der Besuch Eurer königlichen Hoheit hat mir unendliches Vergnügen bereitet. Dieser Besuch wird in dem Herzen eines jeden guten Russen eine tiefe Erinnerung zurücklassen. Möge Gott Eure Hoheit und Ihr ruhmreiches Land in seinen heiligen Schutz nehmen.“

Paris, 24. April. In Boulogne sur Mer wurde der italienische Graf Marchetti, ein ehemaliger Offizier, und seine Frau unter der Beschuldigung der Falschmünzerei verhaftet. Das Ehepaar, in dessen Wohnung eine Durch- suchung vorgenommen wurde, soll Mitschuldige und Helfers- helfer in London und Marseille haben.

Petersburg, 24. April. Die Nachrichten über die Ueberschwemmungen in verschiedenen Städten lauten fort- gesetzt ernst. In zahlreichen Orten sind die Häuser über- schwemmt, die Eisenbahnverbindungen unterbrochen. Die Stadt Moskau ist infolge Ueberschwemmung des Maschinen- raumes des Elektrizitätswerkes ohne Beleuchtung. Der ganze Kreml ist unter Wasser, ebenso die niedriger gelegenen Stadtteile. Der Wasserstand erreicht stellenweise die zweiten Stockwerke.

Petersburg, 23. April. Der ehemalige Ober- befehlshaber der mandchurischen Armee General Linevich ist heute abend gestorben.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Junek.

Ferromanganin.

Seit Jahren ist **Ferromanganin** der Liebling der Blutarmen, Bleichsüchtigen und Geschwächten und sollte in keiner Familie fehlen. Es ist ein blutbildendes Kräftigungsmittel allerersten Ranges, wie von Tausenden bereits erprobt.

Ferromanganin ist eine glückliche Zusammen- setzung, um dem Blute die fehlenden Elemente zuzuführen, den Körper zu kräftigen und ihm ein gesundes und blühendes Aussehen zu bringen. Neben diesen hervor- ragenden Eigenschaften befördert es den Appetit und die Verdauung und beseitigt Darmbeschwerden.

Blutarmut und Bleichsucht verursachen ein bleiches Aussehen, oft mit schwarzen Rändern um die Augen, Herzklopfen, Rückenschmerzen, Mattigkeit, Kurzatmigkeit, Kopfschmerzen, Nervenschmerzen, Appetitlosigkeit, Ver- stopfung und Unterleibsstörungen.

Bei Anwendung von **Ferromanganin** ist der hervorragende Wert desselben sofort zu erkennen. Es ist angenehm von Geschmack und wird von alt und jung gern genommen, nicht wie die meisten Präparate, welche Patienten mit Widerwillen nehmen. Beim Einkaufe achte man darauf, das echte Ferromanganin zu erhalten. Schutzmarke: Ferromanganin mit dem Mädchenkopf auf dem Umschlag und der Etikette. Preis pro Flasche K 3.50. Zu haben in Laibach in den Apotheken: „Zum Engel“, Wiener Straße, „Zum goldenen Hirschen“, Marienplatz, und „Zur Marienhilf“, Resselstraße Nr. 1; Engros von C. Bradys Apotheke, Wien I., Fleischmarkt 1. 1546

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 23. April. Biemlich, Heß, Bipschitz, Baumgartner, Teubner, Waktor, Spiegl, Rde.; Venedikt, Rentier, f. Diener- schaft; Pauer, Gastwirt, f. Frau; Graßni, Architekt; Wer- heimer, Fischer, f. Frau und Tochter, Reimann, Baader, Büchner, Rste., Wien. — Rezeg, Spitalic. — Steullen, Graß, Triest. — Schäffer, Boerich, Majchner, Rde.; Terstenjak, f. u. f. Feldkurat; von Fels, Oberleutnant im Generalstab, Graz. — Sturur, Pola. — Stajinski, Trboje. — Gold, Forstmeister, Oberburg. — Rejel, Rjm., Prag.

Verstorbene.

Am 24. April. Valentin Kumer, penj. Lehrer, 58 J., Komenskygasse 10, Arteriosclerosis.

Im Zivilspitale:

Am 22. April. Franz Beglan, Tagelöhner, 46 J., Lungentuberkulose. — Franz Jeric, Bergmann, 32 J., Tuberkulose. — Augustin Krasovic, Bergmann, 27 J., Tuberkulose. — Jakob Anderle, Tagelöhner, 45 J., Tuberkulose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0.760 mm. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wolken des Himmels	Niederschlag in Millimeter
24.	2 U. N.	730.4	12.8	SW. stark	fast bewölkt	
	9 U. M.	730.8	9.8	W. mäßig	bewölkt	
25.	7 U. F.	730.4	8.2	windstill	teilw. heiter	1.1

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 10.1°, Nor- male 11.1°.
Nachts Regen.

Wettervorhersage für den 25. April für Steiermark und Kärnten: Wechselnd bewölkt, mäßige Winde, milde, vor- erst noch schön, später Trübung; für Krain: Zunehmende Bewölkung, mäßige Winde, milde, vorerst noch schön, später trübe; für das Küstenland: vorwiegend trübes Wetter, mäßige Winde, milde, gleichmäßig anhaltend, unbeständiges Wetter.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Sparkasse 1897).

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Ostl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Bebenberichte: * Am 20. April gegen 21 Uhr 45 Minuten Erdstoß III. Grades in Pomarico (Potenza), am 21. April, in Hamburg, Aufzeichnung einer seismischen Störung zwischen 16 Uhr 32 Minuten und 17 Uhr 30 Mi- nuten; gegen 19 Uhr 30 Minuten Erschütterung III. Grades in Pomarico (Potenza).

Bodenunruhe: ** Am 25. April: 12-Sekunden- pendel „sehr schwach“, 7-Sekundenpendel und 4-Sekunden- pendel „schwach“.

* Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

** Die Bodenunruhe wird in folgenden Stärkenklassen klassifiziert: Ausfälle bis zu 1 Millimeter „sehr schwach“, von 1 bis 2 Millimeter „schwach“, von 2 bis 4 Millimetern „mäßig stark“, von 4 bis 7 Millimetern „stark“, von 7 bis 10 Millimetern „sehr stark“ und über 10 Millimeter „außer- ordentlich stark“. — „Allgemeine Bodenunruhe“ bedeutet gleichzeitig auftretende „starke“ Unruhe auf allen Pendeln.



Rudolf Kummer, Beamter der Krainischen Sparkasse i. R., gibt im eigenen wie im Namen seiner Geschwister allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauernachricht von dem Ableben seines Bruders, des Herrn

Valentin Kummer

städtischen Volksschullehrers i. R.

welcher heute den 24. April um 6 Uhr morgens nach längerem, qualvollem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im Alter von 59 Jahren sanft verschieden ist.

Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wird Sonntag den 26. d. M. um 8 Uhr vormittags im Sterbehause Komenskygasse Nr. 10 kirchlich ein- gesegnet, dann nach Krainburg überführt und am selben Nachmittage um 5 Uhr von der Friedhofs- kapelle aus zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach, am 24. April 1908. (1752)

Besondere Anzeigen werden nicht ausgegeben.



Tieferschüttet geben wir im eigenen und im Namen aller Verwandten Nachricht, daß Herr

Ludwig Matajce

Mitinhhaber der Firma Anton Globotschnig in Strazise bei Krainburg

heute um halb 9 Uhr abends, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion, plötzlich entschlafen ist.

Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wird Samstag, den 25. d. M., um halb 6 Uhr nachmittags auf dem Friedhofs zu St. Martin zur letzten Ruhe beigesetzt. (1748)

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarr- kirche zu St. Martin gelesen werden.

Strazise bei Krainburg, am 23. April 1908.

Fanny Dolenz geb. Matajce, Tochter. — **Leo Matajce**, Sohn. — **Eduard Dolenz**, Schwieger- sohn. — **Franz, Elsa, Hilde**, Enkel.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Ein Freund der Mütter

die der Geburt eines neuen Sprösslings entgegensehen und von Gefühlen großer Mattigkeit und Mutlosigkeit geplagt sind, ist SCOTTS Emulsion. Die Wirkung von SCOTTS Emulsion ist ebenso erstaunlich wie befriedigend. **Neue Kraft und neue Lebenslust** machen sich fühlbar wie durch einen Zauberspruch. Aber mehr noch, wenn der kleine Erdenbürger das Licht der Welt erblickt, wird er seinen Eltern durch sein gesundes Aussehen und kräftige Formen ganz besondere Freude bereiten, denn mit der Mutter hat



SCOTTS Emulsion

Echt nur mit dieser Marke — dem Fischer — als Garantiezeichen des SCOTTschen Verfahrns!

auch ihn genährt und gestärkt, kurz auf das günstigste beeinflusst. (3894) 5-5

Preis der Originalflasche 2 K 50 h. In allen Apotheken käuflich.

Sanatogen

Von mehr als 5000 Professoren und Ärzten aller Kultur-Länder glänzend begutachtet als wirksamstes Kräftigungs- und Auffrischungsmittel.

Kräftigt den Körper Stärkt die Nerven

Zu haben in Apotheken und Drogerien. Broschüre gratis u. franko von BUER & Co., Berlin SW. 48. Generalvertretung: C. BRADY, Wien I. Fleischmarkt 1.

(564) 6-2

Bei allen Krankheiten und überhaupt überall, wo Fleisch nicht genommen werden darf, z. B. im Fieber, bei Nierenleiden, **gibt es kein anderes Mittel, die Kranken bei Kräften zu erhalten, wie Somatose**, welche die nährenden und appetitanregenden Substanzen des Fleisches enthält, ohne aber Ansprüche an die darniederliegende Verdauung zu stellen. Namentlich die neuen Formen: Flüssige Somatose, «süß» und «herb», werden sehr gerne genommen. (1169 f)



erhält die Zähne rein, weiß und gesund. Überall zu haben. (693) 40-11

Hunyadi János

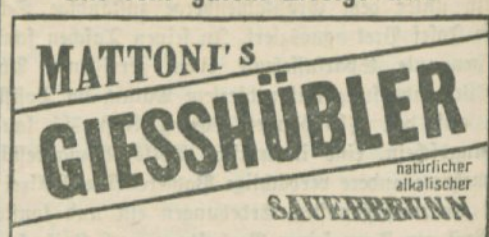
SAXLEHNER'S NATÜRLICHES BITTERWASSER MILD ABFÜHRENDE WIRKUNG. VORZÜGLICH GEGEN CONSTIPATION, GESTÖRTE VERDAUUNG, CONGESTIONEN, ETC.

Gicht. — Podagr. — Öffentlicher Dank.

32 Bäder mit Meschnarks silikathaltigem Badesalz Podagr. haben es bewirkt, daß ich von einem zwölfjährigen schweren Rheumatismus befreit bin. Ursula Kastler, Graz, Elisabethnergasse 22. — Seit dem Sommer 1907 konnte ich wegen Gicht nicht mehr arbeiten. Mit nur 4 Bädern mit Meschnarks Badesalz Podagr. bin ich von Gicht vollkommen befreit. Karl Mayr, Graz, Jakominigasse 41. — Diese und viele ärztliche Anerkennungen sagen, daß Meschnarks silikathaltiges Badesalz «Podagr.» einzig in seiner Wirkung bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Neuralgien ist. Zu einer Kur 10 — 20 Pakete. Preis K 1.—. Kein Fall bekannt ohne Erfolg. Erhältlich bei Apothekern und Drogerien. Versand durch Groß-Drogerien und Gottlieb Voith, Wien III/1. (1212 c)

Auszeichnungen auf dem Gebiete für Kanarienzucht. Mit vollem Recht errang sich die altbekannte und bestrenommierte Züchterei edler Kanarien von Carl Simon in Aufsig a. E. durch ihren Stamm edler Harzer-Gefangskanarien einen Weltruf. Auf zirka 50 der größten Ausstellungen des In- u. Auslandes erhielt genannte Firma mehrere Staatspreise, Ehrenpreise, 3 goldene und silberne Medaillen, darunter als allerhöchste Auszeichnung die Große Silberne Weltbundes-Medaille der Internationalen Vereinigung der Kanarienzüchter und Vogelfreunde des Weltbundes zuerkannt. Bei Bedarf von edlen Gefangskanarien, feinen Salontäglern, Ständern, empfiehlt sich diese weltbekannte Firma allen Interessenten und Liebhabern auf das Beste. Für eine reelle und gewissenhafte Bedienung ist Sorge getroffen, da bekanntlich Herr Simon Gefangskanarien gegen Deponierung des Kaufpreises versendet. Man berufe sich auf die „Laibacher Zeitung“ und verlange von obengenannter Firma das große illustrierte Zuchtbuch und Ratgeber für frische und nichtjüngende Kanarien nebst Preis-katalog über alle Arten Vogelfutter und Käfige, welches auf Wunsch jedem Interessenten gratis und franko zugesandt wird. (1743 a)

Mit sehr gutem Erfolge wird



angewendet bei:
Erkrankungen der Luftwege
Katarrhen des Rachens
der Bronchien
Lungen und Brustfellentzündung.

Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach. (1259)

Um Unterschleibungen vorzubeugen, werden die P. T. Konsumenten von „Mattoni's Giesshübler“ gebeten, die Originalflasche Giesshübler Sauerbrunn bei Tische vor ihren Augen öffnen zu lassen und den Korkbrand zu beachten.

Zahvala.

Velečenjeni gospod Robert Kollmann, trgovec v Ljubljani, blagovolil je pokloniti v proslavo spomina svojega pokojnega očeta, blagorodnega gospoda Frana Kollmanna, pevskega društvu „Ljubljana“ izdatno vsoto 500 kron.

Odboru zgoraj označenega društva je prijetna dolžnost, izrekati velečenjenemu gospodu dobrotniku na veledušnem daru tem potem svojo najiskrenejšo in najglobokejšo zahvalo.

Ljubljana dne 23. mal. travna 1908.

Za odbor pevskega društva Ljubljana:

Rado Šturm Dr. Lovro Pogačnik
t. č. predsednik. t. č. blagajnik.

Makso Bradaška

t. č. tajnik. (1745)

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 95.

Samstag den 25. April 1908.

(1716) 3-2 3. 615.

Kur-ausschreibung.

An der zweifelhafte Volksschule in Steinbüchl ist die Oberlehrerstelle mit den gesetzmäßigen Bezügen definitiv zu besetzen. Mit der Oberlehrerstelle ist der Genuss einer Naturalwohnung verbunden. Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege

bis 25. Mai 1908

beim gefertigten k. l. Bezirksschulrat einzubringen. Im kramischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen. K. l. Bezirksschulrat Radmannsdorf, am 11. April 1908.

(1624) 3-2 3. 6017.

Bezirkshauptmannposten

in Steinbüchl mit der Jahresremuneration von 150 K ist zu besetzen. Gehörig belegte Gesuche sind bis 15. Mai l. J. bei der gefertigten k. l. Bezirkshauptmannschaft zu überreichen. K. l. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf, am 10. April 1908.

St. 6017.

Sluzba okrajne babice

v Kanižgorici z letno remuneracijo 150 K je popolniti. Prosjne naj se do 15. maja t. l. pri podpisnem c. kr. okrajnem glavarstvu vložte. C. kr. okrajno glavarstvo v Radovljici, dne 10. April 1908.

St. 14.422.

Razglas.

Pri nekem tukajšnjem psu, ki je imel temnorjavno, dolgo dlako, košati rep, dolge koničaste pokoncu stoječe ušesa, dolgi gobec in je bil kakih 6 mesecev star in voljeje pasme, se je uradno konstatiralo, da je bil stekel.

(1574) 3-5 3. 6476.

Jagdverpachtung.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß am Dienstag den 28. April 1908

hieramts die Gemeindejagden von Lees, Ovisse, Radmannsdorf, Bormart, Belbes, Hfling, Kronau, Weißenfels und Woch. Feistritz auf die Dauer von 5 (fünf) Jahren, und zwar vom 1. Juli 1908 bis 30. Juni 1913, im Wege der öffentlichen Visitation verpachtet werden.

Beginn der Visitation ist um 9 Uhr vormittags und werden die Jagden in der oben angeführten Reihenfolge der Ortsgemeinden aufgerufen werden.

Die Pachtbedingungen können hieramts eingesehen werden.

K. l. Bezirkshauptmannschaft Radmannsdorf, am 29. März 1908.

St. 6476.

Lovska dražba.

Da se na splošno znanje, da se bodo dne 28. aprila 1908.

tuuradno po javni dražbi dali v zakup za dobo 5 (pet) let, to je od 1. julija 1908. do 30. junija 1913, lovi sledečih občin: Lesce, Ovisse, Radovljica, Predtrg, Bled, Jesenice, Kranjskagora, Belapeč in Bohinjska Bistrica. Dražba se bode pričela ob 9. uri dopoldne in se bodo občine klicale po predstojećem redu.

Dražbeni pogoji so razpoloženi tuuradno ona vpogled.

C. kr. okrajno glavarstvo v Radovljici, dne 29. marca 1908.

Z ozirom na to uvaja se v smislu § 35. zakona z dne 29. februarja 1880, drž. zak. št. 35, za mesto Ljubljano in za okrožje 4 kilometrov

trimesečna pasja kontumacija.

V tem času smejo se psi le s trdno torbo, ki bode popadanje popolnoma zabranjevala, na ulice spuščati ali pa se morajo zunaj hiše voditi na vrvice. Tudi se ne smejo jemati psi v javne lokale, kakor gostilne, kavarne itd. Ako bi kdo pri svojem psu zapazil sumljive znake, mora to takoj naznaniti mestnemu magistratu, psa pa do daljnjie odredbe varno zapreti. Pse, ki bodo za časa kontumacije prosti ali brez dobro napravljene torbe okrog letali, bode konjace polovil in pokončal, proti lastniku pa se bo postopalo po dotičnih zakonitih določbah.

Mestni magistrat ljubljanski

dne 21. aprila 1908.

(1738) 3-2

3. 14.422.

Rundmachung.

Bei einem hierortigen Hunde, mit dunkelbraunen, langen Haaren, buschigem Schweife, spitzigen, aufrechtstehenden Ohren, langer Schnauze, beiläufig sechs Monate alt, Wolfstasse, wurde die Wutkrankheit amtlich konstatiert. Mit Hinblick auf diesen Umstand wird im Sinne des § 35 des Gesetzes vom 20. Februar 1880, R. G. Bl. Nr. 35, für die Stadt Laibach und den Umkreis von 4 km eine

dreimonatliche Hundekontumaz

eingeführt. In dieser Zeit dürfen die Hunde nur mit einem sicheren, das Beißen absolut verhindernden Maulkorb versehen aus dem Hause gelassen werden oder aber sind dieselben überall außer dem Hause an der Leine zu führen. In öffentliche Lokale, als Gasthäuser und Kaffeehäuser u., dürfen Hunde nicht mitgenommen werden.

Sollte jemand bei seinem Hunde verdächtige Symptome wahrnehmen, so ist er verpflichtet, hiervon sogleich dem Stadtmagistrate die Anzeige zu erstatten, bis auf weitere Befehle aber den Hund sicher zu verwahren. Frei und ohne entsprechenden Maulkorb herumlaufende Hunde wird der Wachenmeister einfangen und vertilgen, gegen den schuldtragenden Eigentümer wird aber nach den gesetzlichen Bestimmungen verfahren werden.

Stadtmagistrat Laibach

am 21. April 1908.